

Erchelet täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

Pränumerationspreis:

in loco:

Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.
 Halbjährig . . . 10 " — "
 Vierteljährig . . . 5 " — "
 Monatlich . . . 1 " 70 "

Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — "
 Einzelne Nummern 10 "

Mit Postversendung:

in Inland:

Ganzjährig . . . 14 Kr. — 5.
 Halbjährig . . . 7 " — "
 Vierteljährig . . . 3 " 70 "

in Ausland:

Ganzjährig . . . 18 Kr. — 5.
 Halbjährig . . . 9 " — "
 Vierteljährig . . . 4 " 70 "

Für die Redaktion verantwortlich:
Friedrich Roth.

Manuskripte werden nicht zurück-
 gegeben; unfrankierte Briefe nicht an-
 genommen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Suberats

werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;

ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf. (M. Augenföld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:

Der Raum einer einpaltigen Garnitur kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Melarlob Zeldeer, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmießgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 159.

Sermannstadt, Donnerstag den 10. Juli 1902.

118. Jahrgang.

Was wird aus dem Zolltarif?

(Von unserem Berliner Correspondenten.)

Berlin, 6. Juli.

Die Zolltarif-Commission hat in ihrer letzten Sitzung mit der Position 543 den Abschnitt, der von der Textilindustrie handelt, glücklich zu Ende gebracht. Das Wort „glücklich“ werden freilich Diejenigen nicht gelten lassen wollen, deren Interessen durch die Herabsetzung der Textilstölle berührt worden sind. Aber die Ausdrücke „glücklich“ und „zu Ende gebracht“ können wohl überhaupt auf die ganze bisherige Thätigkeit der Zolltarif-Commission genau genommen nicht angewendet werden, denn die bisherigen Beschlüsse enthalten nicht nur mehrere Widersprüche und Lücken, sondern die ganze Arbeitsleistung der Commission wird ja dadurch hinfällig, daß in den wichtigsten Fragen zwischen den Beschlüssen der Commissions-Mehrheit und den als unabänderlich bezeichneten Zollsätzen der Regierungsvorlage eine Differenz besteht, für deren Beseitigung sich bisher noch keinerlei Aussichten gezeigt haben.

Auch die noch ausstehenden 403 Positionen des Zolltarifs enthalten mancherlei strittige Fragen und heftig umstrittene Punkte, wozu insbesondere die Nummern 777 bis 925 gehören, welche die Zollsätze für Metallwaaren und Maschinen enthalten. Von Seite der Agrarier ist angekündigt worden, daß sie im Interesse der Landwirtschaft eine Herabsetzung der Maschinenzölle durchsetzen wollen, so daß es hierbei zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen den Industriellen und den Agrariern kommen dürfte. Angefichts der lebhaften Debatten, welche bei diesem Abschnitt zu erwarten sind, ist es wenig wahrscheinlich, daß, wie es in der Absicht der Commissions-Mehrheit liegen soll, die erste Lesung der Zolltarif-Vorlage schon zu Anfang August zu Ende geführt wird. Es ist sehr wohl möglich, daß sich die Erledigung der ersten Lesung bis Mitte August, wenn nicht gar noch länger, hinzieht.

Etwa um Mitte August würden alsdann die Ferien der Zolltarif-Commission beginnen, die jedenfalls auf mindestens drei Wochen bemessen werden dürften, so daß der Commission für die zweite Lesung bis zum Wiederzusammentritt des Reichstages am 14. October nur noch circa 5 Wochen zur Verfügung blieben. Selbstverständlich kann nicht im allerersten Augenblicke daran gedacht werden, die zweite Lesung des Tarifes in der Commission in dieser kurzen Zeit zu Ende zu führen. Denn die zweite Lesung hat nicht etwa den Sinn einer kurzen Recapitulation der ersten Lesung, sondern es wird vielmehr, wenn aus dem Zolltarif überhaupt irgend etwas werden soll, in der zweiten Lesung für entscheidende Punkte des Tarifes eine vollständig neue Basis geschaffen werden müssen.

Gerade über die wichtigsten Punkte des Zolltarifes, die Getreide-, Fleisch-, und Viehzölle, wird in der zweiten Lesung der Kampf auf's Neue und voraussichtlich mit nicht geringerer Heftigkeit wie in der ersten Lesung entbrennen. Die Regierung hat keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie jede Erhöhung der Zollpositionen für diese wichtigsten Punkte des Tarifes mit Entschiedenheit ablehnt und daß der ganze Zolltarif für sie damit unannehmbar würde. Ob die Regierung wirklich, wie neuerdings behauptet wird, geneigt sein sollte, hierbei für die Getreide eine Ausnahme zu machen, das muß doch als sehr zweifelhaft erscheinen, denn mit den

wiederholt abgegebenen feierlichen Erklärungen der Regierungsvertreter wäre das nicht recht zu vereinigen.

Jedenfalls erscheint der ganze Zolltarif als völlig aussichtslos, so lange nicht die agrarische Mehrheit von ihrem bisher festgehaltenen Standpunkt sich zu den Zollsätzen der Regierungsvorlage bekehrt. Wenn das in der zweiten Lesung in der Commission geschähe, dann würde der Reichstag durch nichts gehindert, am 14. October alsbald die Lesung des Zolltarifes im Plenum zu beginnen. Denn hierzu ist gar nicht erforderlich, daß die zweite Lesung in der Commission bis dahin beendet ist, sondern der Reichstag kann im Plenum alsbald über die bis dahin in erster und zweiter Lesung erledigten Abschnitte verhandeln. Es würde alsdann Vormittags in der Commission und Nachmittags im Plenum über den Zolltarif beraten werden.

Selbstverständlich ist der Reichstag auch dann nicht verhindert, in die Berathung über den Zolltarif einzutreten, wenn bis dahin keine Einigung zwischen der Regierung und der Commissions-Mehrheit erzielt sein sollte. Aber welchen practischen Werth die weitere Berathung im Plenum über den Zolltarif haben sollte, wenn die Mehrheit an ihren über die Vorlage hinausgehenden Sätzen festhält, das ist nicht recht einzusehen. Offenbar fängt man auch schon in den Regierungskreisen an, die Aussichten des Zolltarifes pessimistischer zu beurtheilen. Erklärte doch Graf Pojadowsky in der letzten Sitzung der Commission, daß die Lage „viel ernster“ sei, als die Gegner des Zolltarifes dächten. In der That scheint es, als ob auch die Regierung sich allgemach mit der Eventualität befaßt, daß keine Zolltarif-Vorlage zu Stande kommt und sie mithin genöthigt wäre, ihren jetzigen Zolltarif-Entwurf als Programm für die Verhandlungen über die neuen Handelsverträge zu benutzen.

Die Erneuerung des Dreibundes.

Rom, 5. Juli.

Es geschehen Zeichen und Wunder. Das „Wolffsche Telegraphen-Bureau“ verbreitet die Nachricht, daß der Dreibundvertrag verlängert, und zwar unverändert verlängert wurde, und die gesammte ernste Presse Italiens findet gegen diese Thatsache nichts einzuwenden. Wahrscheinlich traut und baut sie auf die Leichtvergeßlichkeit ihrer Landsleute. Personen aber, die ein besseres Gedächtniß haben, werden nicht umhin können, die jetzige „Genugthuung“ Italiens mit dessen früherer Haltung zu vergleichen, und werden dabei zu ganz seltsamen Resultaten kommen. Seltsam ist es jedenfalls vor Allem, daß der Minister, der namens Italiens die unveränderte Annahme des Dreibundes jetzt unterzeichnet hat, Prineti, noch vor neun Jahren als Abgeordneter eine viel bemerkte heftige Rede gegen den Dreibund hielt, der Italien zu große Lasten auferlege. Um die jetzige Wandlung besser verstehen zu können, müssen wir einige Jahre zurückgehen.

Unter Crispi, der wegen seiner politischen Initiative und Energie in Frankreich stark gehäht und gefürchtet war, galt es bei den franco-italienischen Crispienfeinden für ausgemacht, daß der Dreibund Italien von Deutschland aufgezwungen sei, und dieses Italien nur dazu auszuweichen habe, um ihm die französischen Kasernen aus dem Feuer zu holen. Während die französische Presse auf Italien losging, hieß die frankophile Presse Italiens, namentlich der „Secolo“ in Mailand, auf Deutschland ein, welches das arme Italien zu einer Armee- und Marinelaft zwinge, die über seine Kräfte gehe. Dieses gemeinsame Kesseltreiben hielt

unerbaulicher Weise an, bis Crispi in der Versenkung verschwand. Als Crispi's Nachfolger Rudini, getreu dem italienischen Recept, welches vorschreibt, stets das Gegentheil von dem zu thun, was der Vorgänger that, sich im Verein mit Luzzatti, dem Schatzminister, offenkundig franco-italienisch zeigte, da zog auch Frankreich andere Seiten auf. Es that noch ein Uebriges und schickte Barrère als Botschafter nach Rom, der ebenso offenkundig den Plan verfolgte, Italien vom Dreibund los-zuprennen. Dazu waren ihm alle Mittel recht. Zuerst verfuhr er es mit Zeitungsgründungen, Banketten und Reden, und dann ging er methodisch vor, indem er seine Regierung veranlaßte, Italien mit Lebens-würdigkeiten zu überhäufen. So wurde denn nicht nur der französisch-italienische Zollkrieg beendet, so erfolgte nicht nur im vorigen Jahre die Flottendemonstration vor Toulon, sondern auch das franco-italienische Abkommen über Nordafrika, wodurch Frankreich allen Aspirationen auf Tripolis entjagte, und die herzlichste Freundschaft zwischen Italien und Frankreich proclamirt wurde. Die italienische Presse gerieth außer Rand und Band, und ganz offen wurde verlangt, daß Italien den Dreibund verfallen lassen solle, und mit Frankreich und Rußland einen neuen Vertrag einzugehen. Andere Blätter verlangten, daß Italien im Vertrauen auf seine Stärkung durch die französische Freundschaft den Dreibund erst dann erneuern sollte, falls ihm die Verbündeten bessere Bedingungen böten, z. B. Zulage eines günstigen Handelsvertrages und Abschaffung jeder franco-italienischen Clausele im Dreibundvertrage. Daraufhin ließ sich auch Zanardelli in einem Interview mit einem französischen Journalisten zu ähnlichen Erklärungen hinreißen, und diese gaben Barrère wieder Muth, in der Rede vom Neujahr 1902 an die französische Colonie in Rom von der unerschütterlichen Uebereinstimmung in den Ansichten zwischen Frankreich und Italien zu reden. Der Ton dieser Rede war so bestimmt deutlich, daß die officiële italienische Presse den Befehl zum Bremsen erhielt, diesen Befehl aber auch wieder benutzte, um Oesterreich und Deutschland wissen zu lassen, daß Italien ganz andere Ansprüche machen könne, wie früher, da es jetzt wählen könne.

Die am 9. Januar gehaltene Rede Bülow's, worin dieser von der Extratour sprach, die sich Italien erlaubt habe, die aber nicht derart sei, daß deshalb der Ehemann Deutschland gleich einen rothen Kopf zu kriegen brauche, wirkte in Rom als Dämpfer. Aber gegen Ende Januar tauchten wieder francophile Pressstimmen auf, und jetzt verlangte auch der sonst dreibundfreundliche „Popolo Romano“, daß in dem neuen Verträge jede Franco-italienische Spitze fortzufallen müßte. Zu gleicher Zeit aber forderten auch die politischen Zeitungen die Aufrechterhaltung der Alternative: „Zuerst guten Handelsvertrag und dann politisches Bündniß.“ Es folgte die Periode der Gesichte an Italien, Kaiser Wilhelm schenkte das Eberlein'sche Goethe-Denkmal, Frankreich die Victor-Hugo-Büste, dann wurde es wieder still, bis sich Prineti und Bülow zur Osterzeit in Venedig trafen. Dieser Entreee folgte ein österreichischer Liebes-beweis, indem der König von Italien einen österreichischen Geschwaderchef empfing, der einen Brief Kaiser Franz Joseph's überbrachte.

Am 26. April verkündete die officiële „Tribuna“, Italien sei entschlossen, den Dreibund nur zu erneuern, wenn ihm die sichere Hoffnung auf einen guten Handelsvertrag gegeben werde. Müßig sei es aber, zu verlangen, daß bezüglich des Wortlauts des Vertrages Veränderungen betreffs der Haltung gegen Frankreich verlangt würden, da der Dreibund Italiens herzlich Beziehungen zu Frankreich nie gestört habe. Das klang schon anders, wie früher. Erfreulich war auch, daß die „Tribuna“ die Worte Bülow's aufnehmend, hinzufügte, es sei eine Legende, daß Deutschland Italien zu seinen militärischen Lasten gezwungen habe. Noch erfreulicher aber war, daß am 3. Mai die „Tribuna“ in einer Polemik gegen ein Pariser Blatt andeutete, daß es möglich sei, daß der Dreibundvertrag unverändert erneuert werde. Diese Thatsache würde auch die herzlichsten Beziehungen Italiens zu Frankreich keineswegs stören, was man in Paris übrigens genugsam wissen könne. Eine Woche später fiel

Feuilleton.

Vom Betrug zum Mergen.

Criminal-Novelle von Karl Schmeling.
(13. Fortsetzung.)

Die Kunde von der schrecklichen That hatte sich wie ein Lauffeuer verbreitet. Die Leute kamen von weit her, um sich den schauerlichen Fund anzusehen. Doch sie gingen stets wieder, wie sie gekommen waren. Zwei Tage verstrichen, ohne daß Jemand etwas über die Körperreste angeben vermochte. Endlich erklärte am dritten Tage ein Kellner aus dem Hotel des kleinen Städtchens Dennerville nach Betrachtung der Leichentheile, daß er einigen Aufschluß über den Ermordeten geben könne. „Am dreißigsten Juni Abends traf im Hotel zu Dennerville zwei Fremde ein,“ erklärte er, „welche bis zum ersten Juli Abends in demselben verblieben. Der Ermordete war einer derselben und gab vor, Agent zu sein. Er schien unter der Botmäßigkeit des Anderen zu stehen, zeigte sich schüchtern und ängstlich — wie menschenscheu, und verließ namentlich während des Tages das Zimmer nicht. Er machte den Eindruck, als habe er Ursache, sich versteckt zu halten. Er war groß und schlank gewachsen, doch etwas linksch. Sein Gefährte war ein großer, starker, kurz angebundener Mann, von bleicher Farbe mit dickem, weißblondem Haar und grauen Augen. Beide Fremden verließen am Abend des ersten Juli, nach Dunkelwerden, in einem zuvor in Silberville durch den Weißblonden von einem Farmer Namens Kemmer gemieteten Fuhrwerk das Hotel wieder. Bei Ablieferung des Fuhrwerks soll es zwischen dem blonden Fremden und Kemmer noch zum Streite gekommen sein.“

So der Kellner.

Der Richter aus Opperwille ließ in Folge dieser Aussage sofort den bezeichneten Farmer von Silberville vor sich citiren. Kemmer ver-

mochte nicht, die Leichenreste zu recognosciren. Dagegen bestätigte er die Angaben des Kellners in betreff des Fuhrwerks und ergänzte dieselben wie folgt:

„Jener weißblonde Fremde, — den Anderen hatte der Farmer überhaupt nicht gesehen, — brachte das Fuhrwerk gleich nach Mitternacht zurück. Er hatte Caution gestellt, wovon der Miethsbetrag abgezogen werden sollte. Im Begriff, den Rest zurückzugeben, bemerkte der Farmer, daß sein Pferd übertrieben worden und ließ Licht bringen, um das Fuhrwerk näher zu untersuchen. Das Pferd war in Schweiß gebadet. Der Wagen an verschiedenen Stellen beschädigt, das Sattelzeug zerrissen und mit Blut besetzt; einige vorher im Wagen befindliche Gegenstände fehlten gänzlich. Der Farmer verweigerte unter diesen Umständen vorläufig die Rückgabe der Caution. Es kam zu einem Wortwechsel, nach welchem sich der Fremde entfernte. Als sich der Farmer am anderen Tage nach dem Hotel Dennerville begab, um die Sache zu ordnen, fand er den Fremden dort nicht mehr vor. Derselbe hatte sich auch nicht wieder sehen lassen. Einige Tage später fand der Farmer in eine der Sitzstühle eine helle Haartour. Diese letztere hatte er mitgebracht, um sie dem Richter zu übergeben.“

Die Aussagen des Kellners und des Farmers ließen deutlich erkennen, daß man es mit Leuten, die in der Gegend völlig unbekannt waren, zu thun hatte. Andererseits verdächtigten sie den einen der Fremden in hohem Grade, der Mörder seines Gefährten zu sein. An Ort und Stelle war jedoch in Bezug auf denselben nichts weiter zu unternehmen.

Der vom Gericht zu Opperwille ernannte Untersuchungsrichter gab daher den Befehl zur vorläufigen Verurteilung der aufgefundenen Leichentheile und ging mit seinem Beigeordneten nach dem Orte des Gerichts zurück. Von hier aus erließ er sofort unter Veröffentlichung der bisher festgestellten Thatsachen eine Aufforderung an Alle, die Näheres über die beiden Fremden anzugeben vermöchten, sich schleunigst zu melden.

Diese Aufforderung war es, welche durch Klengel zu Master Lewis' Kenntniß gelangte und ihn veranlaßte, nach Opperwille zu eilen,

wo er in der Nacht eintraf. Schon sehr zeitig am anderen Morgen begab er sich zu dem Untersuchungsrichter, legitimirte sich und machte nach Einsicht der Acten seine ganz bestimmten Angaben über den Ermordeten.

Zugleich erklärte er, auch den Mörder des von ihm bezeichneten Mannes zu kennen und erbot sich, wenn man ihm Auftrag und Vollmacht dazu erteilen wolle, in kürzester Frist den Schulbigen nach Opperwille einzuliefern.

Dies Anerbieten des Criminal-Agenten aus Baltimore wurde nur zu gerne angenommen und mit den nöthigen Vollmachten, sowie einem Requisitions-Schreiben an das Bundesbezirksgericht zu Baltimore versehen, dampfte Master Simon Lewis nach der letzteren Stadt zurück.

Es war Abend und die kurze Sommernacht dunkelte eben herein, als Master Lewis wieder in Baltimore eintraf. Wenig mehr, als vierundzwanzig Stunden hatten genügt, ihn über zwei hundert Meilen und mit Ueberlegung an verschiedenen Orten ausgeführte Verbrechen völlig in's Klare zu bringen.

Er lächelte mit einem Blicke auf die Stadt wiederum, wie gestern, als er das Local der Union-Versicherung-Societät verließ. Was würden jetzt wohl die allgewaltigen Herren Directoren sagen, wenn sie wüßten, daß er in kurzer Zeit ein Resultat erzielt, zu dessen Herbeiführung ihre eingebildete Macht nie ausreichen konnte? —

VI.

In Amerika wird leicht jedes Ereigniß von einiger Bedeutung zur Parteisache, zumal wenn ein öffentliches Interesse dabei in's Spiel kommt.

Es gab eine Menge Leute in Baltimore, welche es der nach ihrer Meinung hochnasigen und übermüthigen Sippe Karneel und Bapperfead von Herzen gönnten, daß ihnen durch die Versicherung-Gesellschaften soviel Weilläufigkeiten in betreff der Versicherungssummen gemacht wurden. Es gab jedoch auch andere, welche glaubten, daß denselben Unrech-

die „Tribuna“ freilich in einer Privatarbeit auf ihre alten Forderungen zurück: Handelsvertrag und Modificationen der Frankreich-Clausel. Dann wurde es still. Am 23. Mai hielt Prinetti in der Kammer eine Dreibundrede, die sich vollinhaltlich mit den Reden Bilow's und Goluchowski's deckte. Und jetzt erfolgte die Verlängerung des unveränderten Dreibundvertrages.

Die italienischen Heißsporne haben ihre conditiones sine qua non nicht erreicht. In ihrem ersten Commentar zu diesem für die Chauvinisten nicht erfreulichen Resultate sagte die „Tribuna“ nur, daß sie diese Thatsache schon oft angekündigt hätte, im zweiten dagegen ist sie ausführlicher und ehrlicher, indem sie zum ersten Male dem italienischen Publicum die Wahrheit über die Entstehung des Dreibundes sagt und so die alte Legende abthut, daß Deutschland das Bündniß Italiens nachgeholt habe. O quae mutatio rerum! Die „Tribuna“ sagt u. A.: „Als Italien zu einigen gemeinsamen Fällen von Mitharbeit seitens Deutschlands angegangen wurde, lehnte es ab — zu seinem Schaden. Durch Schaden klug geworden, und um neue Schäden zu verhüten, wandte sich Italien dann an Deutschland, um zu dem deutsch-österreichischen Bunde zugelassen zu werden, fand aber in Berlin geschlossene Thüren, auf nochmaliges Anklopfen erhielt es dann die Antwort, der Weg nach Berlin gehe über Wien. Italien, das gesehen hatte, wie verfehlt seine Forderungen gewesen waren, mußte also nach Wien gehen.“ Im Weiteren deutet das Blatt an, wie jener dieser Gang gewesen sei, da die Erinnerung an die alte Fremdherrschaft Oesterreichs in Italien noch zu lebendig gewesen sei. Dann sucht es die Landsleute mit dem fait accompli auszuwöhnen, indem es zwischen den Zeilen durchblicken läßt, daß Italien aus Selbsterhaltungstrieb nichts Anderes übrig gelassen wäre, als den Dreibund zu erneuern, der unweidlich, unentbehrlich und notwendig sei. Der Dreibund sichere den Frieden, und Italien, das gestärkt sei durch seine Freundschaft mit Frankreich und seine Intimität mit England, könne nun geruhig sich der Entwicklung seiner Hilfsquellen und Thätigkeit nach innen und außen widmen. Bis dahin ist die „Tribuna“ recht diplomatisch vorsichtig und verständig gewesen, sie bringt aber in einem Telegramm aus Berlin eine Art Vorgeschichte der letzten Erneuerung des Bündnisses, die zu denken gibt, weil sie dazu bestimmt ist, den Lesern plausibel zu machen, daß Italien zur Entschädigung für die Opfer, die es jetzt wiederum den verbündeten Mächten brachte, Compensationen auf dem Gebiete der orientalischen Frage erhalten habe. So hätten Oesterreich und Italien sich über ihre Balkanpolitik geeinigt und zugleich Deutschland und Oesterreich Italien versichert, daß sie einem eventuellen Vorgehen des letzteren in Tripolis nichts in den Weg legen würden und sogar bereit seien, Italien in dem Falle zu unterstützen, daß es im Hinterlande von Tripolis mit Frankreich in Conflict gerieth.

Die radicale Presse, die zwei Tage lang schwieg, kommt heute mit ziemlich großen Angriffen auf Prinetti, der als Renegat behandelt wird. Wie dem auch sei, betrachtet man das neueste Factum, so werden auch die heißesten Frankreichs-Freunde in Italien Prinetti nicht zürnen können, weil er jetzt anders handelt, als er früher sprach. Als Staatsmann, der für die Geschichte seines Vaterlandes verantwortlich ist, mußte er die Dinge der internationalen Politik anders ansehen, denn als Abgeordneter. Italien ist noch nicht reich und mächtig genug, um sich isoliren oder einer Constellation anschließen zu können, die es in unvermeidlichen Gegensatz zu Deutschland, Oesterreich und auch England hätte bringen müssen. Die nächste Erwägung dieser Thatsache mußte natürlicherweise zu dem Bestreben führen, den altbewährten Dreibund zu erneuern. Wir können nur im Interesse Italiens wünschen und hoffen, daß der nächste Handelsvertrag mit den Vertragsmächten so günstig ausfallen möge, daß es der Regierung nicht zu schwer wird, das politische Bündniß denen gegenüber zu verteidigen, welche der Ansicht sind, daß politischer und Handelsbund sich gegenseitig ergänzen müssen. Gelänge es den Agrariern in Deutschland, die italienische Ausfuhr zu schädigen, so würde sich in ganz Italien ein derartiger Sturm erheben, daß jede Regierung, die sich allzu dreibundsfreundlich gibt, gestürzt würde.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 9. Juli.

Abgeordnetenhauspräsident Graf Albert Apponyi ist, mit Unterbrechung seines Sommer-Sjours, am 7. d. Früh zu drei- bis vier-tägigem Aufenthalt in Budapest eingetroffen. Vormittags verbrachte Graf Apponyi längere Zeit im Präsidialbureau des Abgeordnetenhauses, wo ihm Präsidialrath Julius Andor über die jüngst eingelaufenen Petitionen und über die Verfügungen referirte, die behufs der Ueberstellung des Abgeordnetenhauses in's neue Parlamentspalais getroffen wurden. Ferner richtete Graf Apponyi die entsprechenden amtlichen Zuschriften an die Centralauschüsse wegen der Neuwahlen in den Bezirken Szalka, Szobrancez und Grosbau.

Die Ministerconferenzen über den Ausgleich dürften — wie aus Wien berichtet wird — im Laufe dieses Monats fortgesetzt werden. Es ist anzunehmen, daß diese Conferenzen in der nächsten Woche stattfinden werden. Da jedoch, wie gemeldet wird, ein officieller

geschehe und deshalb ihre Partei nahmen. Von diesen Leuten, nicht eben den unbedeutendsten der Stadt, ward schließlich dem Gerichte eine Petition um Erlaß eines Befehls zur Zahlung der fraglichen Summe an die Witwe übermittelte.

Seit dem Tode Jac Karneel's hatte es mit dem vergnüglichen Leben seiner Angehörigen doch eine andere Wendung genommen. Man lebte allerorts eingezogen. Insbesondere war die Haupttriebfeder zum Ersteren, Mikstref Window, ja immer noch vorhanden und stets bereit, die alte Spannkraft wirken zu lassen. Die Ueberreichung der Petition an das Gericht durch eine der Familien-Sippe wohlgesinnte Partei war ein Vorkommniß, welches wohl eine kleine Feyerlichkeit rechtfertigte. Mikstref Window war dann auch nicht die Person, sich eine so günstige Gelegenheit entgehen zu lassen. Sie machte also den Verwandten ihre durch gute Gründe unterstützten Vorschläge zur Abhaltung eines kleinen Festes.

Mikstref Jenny Karneel hatte in dieser Hinsicht wenig oder gar nichts zu sagen. Paperfead und Csar Karneel fanden die Sache jedoch angemessen und somit wurde ein Sommerfest in der Villa der jüngeren Witwe vorbereitet, zu dem auch viele der für die Letztere eingetretenen Betenken geladen wurde. Dies Fest war in vollem Gange, als Master Simon Lewis wieder in Baltimore anlangte.

Lewis begab sich sofort nach seinem Eintreffen zu dem Oberrichter des Bezirksgerichts. Er traf denselben in seiner Wohnung, überreichte das Requisitions-Schreiben des Gerichts zu Opperville, sowie dessen Bekanntmachung in den öffentlichen Blättern und fügte eine kurze Relation seiner eigenen Auffassung der Sache hinzu.

Der Richter antwortete kaum etwas, sondern setzte nur das eine Wort „genehmigt“ an den Rand des Requisitions-Schreibens, wodurch Master William Paperfead dem Criminal-Agenten und in weiterer Folge dem Richter verfallen war.

Master Lewis eilte sofort in die Wohnung Paperfead's und erfuhr hier von dem Feste, sowie von der Anwesenheit des gesuchten Mannes bei demselben. Das war dumm. Dennoch begab sich Lewis eilig nach der Villa hinaus, um sich hier davon zu überzeugen, daß er für heute Abend seine Thätigkeit einzustellen, wenigstens die angeordnete Heizung einer Extra-Locomotive wieder abzulegen habe. (Fortsetzung folgt.)

Schriftenwechsel in dieser Angelegenheit noch nicht erfolgt ist, so steht der genaue Zeitpunkt der Verhandlungen ebensowenig fest, wie der Ort, an welchem die Verhandlungen stattfinden sollen. Auch über die Frage, ob die Conferenzen diesmal unter Beiziehung der beiderseitigen Ressortminister abgehalten werden sollen, ist noch nicht entschieden. Der österreichische Finanzminister Dr. v. Böhm ist wohl heute von seinem Urlaub nach Wien zurückgekehrt. Doch steht dieser Umstand, wie versichert wird, mit der Wiederaufnahme der Ausgleichsverhandlungen in keinem unmittelbaren Zusammenhang. In den nächsten Tagen sollen zwischen den beiden Regierungen diesbezügliche bestimmte Verabredungen getroffen werden.

Der Obmann des Czechenclubs Dr. Pacak hat dem Abgeordneten Dr. Vaxa auf dessen an den Jungcechenclub gerichteten Bittschreiben um Unterstützung seines Antrages, der dahin ging, daß die Renunciation des Erzherzog-Thronfolgers dem böhmischen Landtage officiell mitgeteilt werden möge, Folgendes geantwortet: „Der Jungcechenclub beabsichtigt selbst, den jezeit in dieser Angelegenheit im Reichsrathe gestellten Antrag im böhmischen Landtage zu erneuern.“

Dem „Popolo Romano“ zufolge wird der König in Begleitung des Ministers des Aeußeren Prinetti am 11. d. Nachts von Raconig abreisen und Samstag Abends 8 Uhr an der russischen Grenze eintreffen, wo er vom Großfürsten Wladimir und den hohen Officieren empfangen werden wird. In Peterhof trifft der König am Sonntag um 8 Uhr Früh ein. An diesem Tage findet dabei ein officieller Banket statt. Die russische Colonie in Rom wird aus Anlaß der Reise des Königs ein Festessen veranstalten.

Die Rundgebung der polnischen Mitglieder des Posener Provinzial-Landtages beruht in Berlin umso sonderbarer, als sie die Einladung zurückweisen, die sie noch gar nicht erhalten. Zu den Unterzeichnern dieser Erklärung gehört auch das Herrenhausmitglied von Koscielski, dessen unvorsichtige Rede bei der galizischen Ausstellung vor einigen Jahren die Rückkehr von der damals preussischerseits wieder einmal betriebenen Veröhnungspolitik bewirkte. Koscielski hatte dort gesagt, man müße die Worte so wählen, daß den preussischen Polen keine Vorwürfe gemacht werden könnten, aber man solle bei den alten Bestrebungen verbleiben.

Zu den auswärts verbreiteten Gerüchten von einer baldigen Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Italien bemerkt die „Lautanner Revue“, daß die von dem Vermittler in dieser Beziehung unternommenen Schritte von beiden Seiten gut ausgenommen worden seien. Es sei sogar die Hoffnung gerechtfertigt, daß die gesammelten Posten bis Ende Juli wieder besetzt sein werden. Die Berner officiellen Kreise beobachten über die Angelegenheit völliges Stillschweigen.

Der „Rödischen Zeitung“ gehen Meldungen zu, die bestätigen, daß in der Mandschurei die Unruhen fortbauern. Die russischen Truppen bestehen unausgesetzt keine Gefechte mit den Sunhufen, denen sich entlaufene russische Sträflinge angeschlossen haben. Bei einer in der Nähe von Zigitar gelegenen Eisenbahnstation wurde die Eisenbahnbrücke dreimal in Brand gesteckt, vermutlich durch diese Räuberbanden, die gut organisiert sind und unaufhaltam Ueberfälle wagen. Eine solche aus 600 Mann bestehende Bande tödtete fünf und verwundete sieben Russen; Kosaken mit zwei Geschützen wurden zur Verfolgung ausgesendet.

Obligatorisch.

Der Unterrichtsminister hat in Angelegenheit des obligatorischen Unterrichtes der ungarischen Sprache in den Volksschulunterrichts-Anstalten an sämtliche Schulinspectoren, Verwaltungs-Ausschüsse und kirchlichen Oberbehörden eine Circularverordnung, beziehungsweise Aufschrist folgenden Inhalts gerichtet:

Der den obligatorischen Unterricht der ungarischen Sprache in den Volksschulen anordnende G.-N. XVIII: 1879 steht nunmehr schon seit 23 Jahren in Geltung. Der einleitende Theil des Gesetzes bezeichnet das klare Ziel dieses Gesetzes damit, daß die Volksschulunterrichts-Anstalten jedem Staatsbürger Mittel bieten sollen, die ungarische Sprache als die Sprache des Staates sich anzueignen.

Die mir zur Verfügung stehenden Daten haben mich davon überzeugt, daß das Gesetz, so wie sein Wortlaut und Geist es fordern, das erwünschte Resultat noch bis heute nicht gesichert hat. Ich erachte es daher als meine Amtspflicht, den Verfügungen des sanctionirten Gesetzes in allen Volksschulunterrichts-Anstalten nichtungarischer Unterrichtssprache mit voller Strenge Geltung zu verschaffen, und zwar nicht allein darum, um das schon lange in Geltung stehende Gesetz in seiner Gültigkeit durchzuführen, sondern weil ich auch, im wohlverstandenen Interesse der nicht ungarisch sprechenden Bevölkerung uneres Vaterlandes, dieser das Mittel bieten will, im Besitze der ungarischen Sprache als Staatsprache zu sein, und an dem mit dieser verbundenen Vortheilen aus dem Verschulden der Schulen keinen Abbruch zu erleiden.

Zu diesem Zwecke mache ich es den königlichen Schulinspectoren zur unerlässlichen und wichtigsten Pflicht, sämtliche in ihrem Bezirke befindlichen Volksschulen nichtungarischer Unterrichtssprache der Reihe nach gründlich zu untersuchen und aus Anlaß dieser Visitation ihre sorgsame und gewissenhafte Aufmerksamkeit auf Folgendes zu richten:

a) Ob der Lehrer die ungarische Sprache in Wort und Schrift vollständig und lehrfähig beherrscht? Spricht der Lehrer das Ungarische nicht, oder spricht er es nur so mangelhaft, daß er außer Stande ist, den obligatorischen Unterricht der ungarischen Sprache erfolgreich zu versehen, so hat die königliche Schulinspection auf Grund der Documente des betreffenden Lehrers festzustellen, wann und wo er seine Lehrqualifikation erlangt hat. Die bezüglichen, durchaus glaubwürdigen Daten hat die königliche Schulinspection in das im vorigen Jahre unter Zahl 12.955 angeordnete Schulinspectations-Protocoll einzutragen.

b) Laut § 4 des in Rede stehenden Gesetzes ist die ungarische Sprache in allen wie immer beschaffenen öffentlichen Volksschulen unter die obligatorischen Lehrgegenstände aufzunehmen. Diesen obligatorischen Unterricht der ungarischen Sprache regelt der Unterrichtsminister in einer besonderen Verordnung.

Mein Amtsvorgänger stellte unter Zahl 17.284/1879 den Lehrplan für die Volksschulen nichtungarischer Unterrichtssprache fest und verordnete, daß in den Volksschulen mit nur einem einzigen Lehrer (ungeheilten Volksschulen) auf die Uebungen im Sprechen und Verstehen und in Verbindung damit auf den Unterricht im Ungarischsprechen neun Stunden wöchentlich, auf das Schreiben und Lesen in der Muttersprache und in der ungarischen Sprache acht Stunden wöchentlich zu verwenden seien. Auf dieselben Lehrgegenstände sind in Schulen mit zwei Lehrern 15, beziehungsweise 13, in Schulen mit drei Lehrern 17, beziehungsweise 19, in Schulen mit vier Lehrern 20, beziehungsweise 25, in Schulen mit fünf Lehrern 18, beziehungsweise 24 und in Schulen mit sechs Lehrern 18, beziehungsweise 24 Stunden wöchentlich zu verwenden.

Die Hälfte dieser wöchentlichen Stundenzahl ist unbedingt auf das Ungarischsprechen und Ungarischschreiben zu verwenden, da nur so das Ziel gesichert werden kann, welches das Gesetz in seinem einleitenden Theile bezeichnet, daß nämlich jeder ungarische Staatsbürger die Staatsprache in der Volksschule sich aneignen könne.

Von der zweiten Classe angefangen ist auch mit Hilfe des Rechnunterrichts die ungarische Sprache zu üben. Bei dem Unterrichte der vaterländischen Geographie, Geschichte und Verfassungslehre bietet die Inanspruchnahme der ungarischen Sprache dem Lehrer das Mittel, im Herzen des Kindes das patriotische Gefühl zu wecken und zu pflegen,

was im Uebrigen bei dem ganzen Volksunterrichte und bei der Erziehung als hervorragendes Ziel vom Lehrer angestrebt werden muß.

Die in diesem, dem Gesetze gemäß festgestellten Lehrpläne angeordnete Stundenzahl ist auch von sämtlichen confessionellen und anderen Schulbehörden einzuhalten. Natürlich ist auch das in dem Unterrichtspläne bei dem Unterrichte der ungarischen Sprache bezeichnende Ziel in allen Volksschulen nichtungarischer Sprache, also auch in den confessionellen Schulen obligatorisch, denn das von dem Gesetze gewünschte Unterrichtsergebniß kann doch für alle wie immer gearteten Schulen nur ein und dasselbe sein.

Die königliche Schulinspection hat also in allen Volksschulen nichtungarischer Unterrichtssprache das Unterrichtsergebniß mit gewissenhafter Beachtung der oben detaillirten gesetzlichen Verfügungen sachgemäß und gründlich zu untersuchen. Hier betone ich es insbesondere, daß das einzige und hauptsächlichste Ziel des Unterrichts der ungarischen Sprache in der Volksschule das ist, daß das Kind nichtungarischer Muttersprache das Ungarischsprechen sich so weit aneigne, um in dieser Sprache, seinen Lebensverhältnissen entsprechend, seine Gedanken ungarisch verständlich ausdrücken zu können, daß es ferner ungarisch fließend lesen und richtig schreiben könne. Auch betone ich, daß in solchen Schulen der Unterricht der ungarischen Grammatik bloß auf das dem Ungarischsprechen zur Grundlage dienende Minimum beschränkt zu bleiben hat.

Dieses Ziel vor Augen, untersuche der kön. Schulinspecteur die Volksschulen nichtungarischer Unterrichtssprache und verschaffe sich die Ueberzeugung, ob für diesen Unterricht die in dem ministeriellen Lehrpläne festgestellte Stundenzahl vorbehalten sei oder nicht.

Findet die kön. Schulinspection das Unterrichtsergebniß nicht zufriedenstellend, so hat sie die Ursache zu erforschen.

Wenn die Erfolglosigkeit des Unterrichtes z. B. im unordentlichen Schulbesuche, oder in dem Mangel an den erforderlichen Lehrmitteln liegt, ist wegen Behebung dieser gleichwichtigen Zustände bei der Gemeindevorsteherung und dem Schulkomitee zu verfügen. Wenn indessen der erfolglose Unterricht seinen Grund in einem Veräumnisse des Lehrers hat oder in irgend einem anderen Umstande zu finden ist, hat die kön. Schulinspection die Betreffenden auf die gewissenhafte Erfüllung ihrer gesetzlichen Verpflichtung aufmerksam zu machen. Ihre Erfahrungen und Verfügungen hat die kön. Schulinspection in das Schulinspectationsprotocoll einzutragen.

Alle über die Visitation der Volksschulen nichtungarischer Unterrichtssprache, mit Beobachtung der Punkte a) und b) aufgenommenen und auch durch den betreffenden Schulstufpräsens unterschriebenen Protocolle, in welchen der ungarische Sprachunterricht als nicht entsprechend bezeichnet erscheint, hat die kön. Schulinspection Ende December und Ende Jänner eines jeden Jahres hieher vorzulegen, damit auf Grund dessen die erforderlichen Verfügungen bei der betreffenden Schul-Oberbehörde getroffen werden können.

Bei dieser Gelegenheit wiederhole ich erneuert, daß der kön. Schulinspecteur und Hilfs-Schulinspecteur abwechselnd die Schulinspectation während der ganzen Dilligenzeit zu bejournen haben.

Insofern das der kön. Schulinspection zur Verfügung gestellte Reiseparcichale im Laufe des Jahres vollständig in Anspruch genommen worden wäre, hat die kön. Schulinspection wegen Bewilligung der noch nöthigen Reisepesen sofort eine begründete Vorlage zu machen.

Von meiner obigen Verfügung habe ich unter Einem auch die Verwaltungs-Ausschüsse und die kirchlichen Oberbehörden verständigt und sie aufgefordert, wegen erfolgreicher Durchführung des von dem Unterrichtsminister der ungarischen Sprache handelnden Gesetzes in ihrem Wirkungsbereiche die erforderlichen Verfügungen zu treffen.

Budapest, 5. Juni 1902. Julius Wlassics m. p.

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Donnerstag 10. Juli.

Gemälde-Sammlung des Baron Brulenk'schen Museums, Großer Ring 10: von 11 bis 1 Uhr Vormittags zu unentgeltlichem Besuche geöffnet. Naturwissenschaftliches Museum, Harteneckgasse 1: von 10 bis 1 Uhr Mittags unentgeltlich geöffnet.

Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Harteneckgasse 1: von 11 bis 1/2 Uhr geöffnet. Eintritt 20 Heller.

Hermannsgarten, Mühlgasse, im Glasalon: Concert der Stadtkapelle, 8 Uhr Abends. Eintritt 50 Heller. Familienarten a) Perlon 40 Heller.

Große Bierhalle, Breiterpromenade: Orpheum-Gesellschaft Großmann, 8 Uhr Abends. Eintritt frei. Reservirte Plätze.

Hermannstadt, 9. Juli.

(Ernennungen.) Der k. ung. Justizminister hat den Hermannstädter Bezirksgerichts-Vicenotär Partzen Barz zum Notar beim Hermannstädter k. Gerichtshofe, den Deßer Gerichtshofs-Practikanten Ernst Gatoviß zum Vicenotär ebendort, den Hermannstädter Gerichtshofs-Rechtspractikanten Gabriel Létai zum Vicenotär beim Leischkircher k. Bezirksgerichte ernannt.

Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die substituirt Broder Staats-Bürgererschullehrerin Estfa Hajtman zur Hilfslehrerin ebendort ernannt.

Der Obergespan und Comes hat den absolvirten Juristen Arpad Mihalj zum Verwaltungs-Practikanten beim Hermannstädter Comitae ernannt.

(Veretzungen.) Der k. ung. Justizminister hat den Vicenotär Dr. Victor Gerasim vom Leischkircher zum Hermannstädter kön. Bezirksgerichte veretzt.

Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den ordentlichen Lehrer Josef Kabar von der Deßer zur Szamos-Ujvarer Staats-Bürgererschule als Director dieser Anstalt veretzt.

(Die Klausenburger Advocatenkammer) gibt bekannt, daß sie die Advocaten Dr. Josef Wegh und Dr. Hugo Roth, mit dem Sitze in Klausenburg, in die Advocatenliste aufgenommen, dagegen den Blasendorfer Advocaten Dr. Alexius Bog in Folge Ablebens aus dem Advocaten-Verzeichniß gestrichen und zum Verwalter der Kanzlei desselben den Advocaten Dr. Julius Maniu bestellt hat.

Von der Maros-Basarhelyer Advocatenkammer wurde der Gyerquo-Szent-Miklofer Advocat Eduard Tiltcher in Folge Ablebens aus der Advocatenliste gestrichen und zum Verwalter der Kanzlei desselben Dr. Eduard Tiltcher bestellt.

(Personal-Nachricht.) Aus Karlsburg wird uns vom 8. d. geschrieben: Se. Hochwürden Herr Alexander Fabian, Großpropst des Siebenbürger Weibenburger (Karlsburger) Domcapitels, ist vom Papste zum päpstlichen Prälaten ernannt worden. Am 4. d. wurde ihm das Decret vom Bischofe von Siebenbürgen Grafen G. Mailath übergeben, bei welcher Gelegenheit auch ein Festdiner beim Bischofe stattfand. Außer Se. Excellenz Herrn Baron Samuel Fojka, waren die gesammten Domherrn und andere Notabilitäten geladen. Alexander Fabian dient seit 31 Jahren ununterbrochen in der bischöflichen Aula und als Bischofsstellvertreter mit großer Selbstaufopferung und glänzenden Resultaten. Sein eigner Wille, eigener Fleiß und eifriger Charakter sind wohlbekannt und hochgeschätzt. Wir gratuliren von Herzen zu dieser seltenen Auszeichnung.

(Familien-Nachricht.) Am 15. d., 4 Uhr Nachmittags, findet die Vermählung des Fr. Rosa Felter, Tochter des Herrn Moriz Felter, mit dem Rechtsanwalt Dr. Lazar Matyas statt.

Das Waldfest des hiesigen Arbeiter-Bildungs-Vereines...

Hermannstädter Radfahrer-Club. Donnerstag den 10. d. M. Clubpartie nach Michelsberg.

Waldfest. Der Selbstbildungs- und Kranken-Unterstützungs-Verein...

Verein zur Christbekehrung armer, noch nicht schulpflichtiger Kinder...

Concert einer Abtheilung der k. u. l. Regiments-Musik Nr. 2 in Bizakna.

Unfälle. Der 24-jährige Tagelöhner Jilimon Petru aus Martischellen...

Ein gefährliches Waldungeziefer. In den Wäldungen „Suprich“ und „Hirzan“...

Neues Food-Salz-Heilbad. Wie man uns aus Freck mittheilt...

Kriegsbrücke über den Marosfluß in 67 Minuten. Vom 8. d. wird uns aus Karlsburg berichtet...

Die Reform der directen Steuern. Wie verlautet, sind im Finanzministerium die Vorarbeiten...

Die Reform der directen Steuern. Wie verlautet, sind im Finanzministerium die Vorarbeiten...

Die Reform der directen Steuern. Wie verlautet, sind im Finanzministerium die Vorarbeiten...

Die Reform der directen Steuern. Wie verlautet, sind im Finanzministerium die Vorarbeiten...

Die Reform der directen Steuern. Wie verlautet, sind im Finanzministerium die Vorarbeiten...

Die Reform der directen Steuern. Wie verlautet, sind im Finanzministerium die Vorarbeiten...

Die Reform der directen Steuern. Wie verlautet, sind im Finanzministerium die Vorarbeiten...

Tribuna zufolge, dem wir die Verantwortung für seine Angaben überlassen...

Die zerstückelte Leiche. Der Vertheidiger der Götter Petro, Staatsanwalt Dr. Paul Rejfi...

Aus Mah und Fern. Etwa 100 Mitglieder des Landes-Bürgerchulpflichtigen-Vereines...

Ausgrabungen im Aquincum. Durch die fortgesetzten Ausgrabungen im Aquincum...

Verhaftung einer Falschmünzerbande. Die Debrecziner Polizei verhaftete am 7. d. auf dem Bahnhofe eine wohlorganisirte Falschmünzerbande...

Ulleri. Aus einer im zweiten Stockwerke des k. k. h. Gefängnisses gelegenen Zelle ist am 7. d. Nachts der berüchtigte Einbrecher Stanislaus Rajkovsky entwichen...

Brände. In der Gemeinde Szaloki brach am 3. d. ein Feuer aus, das 18 Wohnhäuser, 31 Stallgebäude und 10 Scheunen einäscherte...

Die Reform der directen Steuern. Wie verlautet, sind im Finanzministerium die Vorarbeiten...

Die Reform der directen Steuern. Wie verlautet, sind im Finanzministerium die Vorarbeiten...

Die Reform der directen Steuern. Wie verlautet, sind im Finanzministerium die Vorarbeiten...

Die Reform der directen Steuern. Wie verlautet, sind im Finanzministerium die Vorarbeiten...

Die Reform der directen Steuern. Wie verlautet, sind im Finanzministerium die Vorarbeiten...

Die Reform der directen Steuern. Wie verlautet, sind im Finanzministerium die Vorarbeiten...

Die Reform der directen Steuern. Wie verlautet, sind im Finanzministerium die Vorarbeiten...

Die Reform der directen Steuern. Wie verlautet, sind im Finanzministerium die Vorarbeiten...

für diesen Zweck zu errichtenden Haine vor der Botivkirche aufgestellt werden.

Ballonfahrt. Erzherzog Leopold Salvator ist am 6. d. wie man aus Breßburg berichtet...

Verhaftungen. Der Official der Olmüzer Handels- und Gewerbestammer Max Herzig...

Eine Anarchistenbande. Wahgebende Kreise sind der Ansicht, daß die in der letzten Zeit in Brest wiederholt vorgekommenen Angriffe auf Wachtposten...

Bade-Anstalt Mühlgasse 4. Bade-Ordnung für Donnerstag: Voll- und Douche-Bäder im Freien für Herren und Damen...

Kleine Mittheilungen. Gestohlen worden ist eine goldene Halskette mit einem Stern mit der Aufschrift „Ez legyen szencsesillagod“...

Neueste Nachrichten.

Klausenburg, 8. Juli. Die Feierlichkeiten, die anlässlich des Jubiläums des 51. Infanterie-Regiments geplant werden...

Original-Telegramme.

London, 9. Juli. Lord Ritchener, der am 11. d. hier ankommt, wird von der ganzen Garnison empfangen.

Fremden-Liste

- Hotel Römischer Kaiser. Salamon, Hofrath, Baron Desque, Rechnungsrath, Kasper, Pradi, Dumeis, Elz, Schmiedschmid, Stern, Kaufleute...

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Item (e.g., 4 1/2% ungar. Goldrente) and Price (e.g., 120.75).

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Item (e.g., 4 1/2% ungar. Goldrente) and Price (e.g., 121.15).

Hermannstädter Münzen-Platzcours

Table with 4 columns: Item (e.g., Ducaten), Kauf (Buy), Verkauf (Sell), and Price.

Sz. 3927/1902. tlkv.

[607] 1—1

Arverési hirdetmény kivonat.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telek-könyvi hatóság közhírré teszi, hogy Comsa Döme végrehajtónak Simtion Miklós végrehajtást szvenvedo elleni 130 Kor. tokekovetelés es jarulekai iranti végrehajtasi ügyeben a nagyszabeni kir. törvényszék területén levő Nagy-Szebenben fekvő a Simtion Miklós tulajdonát képező, a nagyszabeni 1502. sz. tjkvben A. 1. rdsz. 3065/1, 3066/1. hr. sz. alatt foglalt ingatlanai az árverést 2189 Koronában ezennel megállapított kikiáltási áron elrendelte és hogy a feutebb megjelölt ingatlan az 1902. évi augusztus hó 12-ik napján d. e. 9 órakor Nagy-Szebenben a kir. törvényszék mint telek-könyvi hatóság hivatalos helyiségében (Brukenhal-uteza 18. sz.) megtartandó nyilvános árverésen a megállapított kikiáltási áron alól is eladatni fog.

Árverezni szándékozók tartoznak az ingatlan becsárának 10%-át készpénzben, vagy az 1881. évi LX. t.-cz. 42. §-ában jelzett árfolyammal számított és az 1881. évi november hó 1-én 3333. sz. alatt kelt m. kir. igazságügyministeri rendelet 8. §-ában kijelölt óvadékképes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni, avagy az 1881. évi LX. t.-cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt át-szolgáltatni.

Nagy-Szeben, 1902. évi május hó 5. napján. A nagyszabeni kir. törvényszék mint telek-könyvi hatóság.

Dr. Medgyesi, kir. törvszéki albiró.

371/1902.

[591] 3—3

b. v. sz.

Arverési hirdetmény.

Alulírott bírósági végrehajtó ezennel közhírré teszi, hogy a nagyszabeni kir. törvényszék mint csodbírósnak 1902. évi május hó 30-án 3474/1902. polg. sz. alatt kelt megkeresvénye és a nagyszabeni kir. járásbírósnak 1902. évi június hó 7-én 1902. V. 669. sz. végzése következtében a Dr. Kabdebó Oszkár ügyvéd mint tömeg-gondnok által képviselt Berger C. József csod-tömegéhez 61,228 K. 1 fillérrel leltározott követelések nyilvános árverésen eladatnak.

Ezen árverésnek megtartására 1902. évi július hó 24-ik napjának d. e. 9 óraja határidőül alulírt bírósági végrehajtó Reichenberger Károly lakására Fingerlingsplatz 7. sz. alatt tüzetik ki és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatakn meg, hogy az érintett követelések csak készpénzfizetés mellett a legtöbbet ígérőnek a leltározott értéken alól is el fognak adatni.

Venni szándékozók a kiküldött kezéhez, az árverést megelőzőleg 200 Korona készpénzt óvadéku letenni kötelesek.

A csodtömeg az árverésre kerülő követelések fentállása és behajtása iránt felelősséget nem vállal. Az előtérzendő követeléseknek kimutatása az árverést megelőzőleg a hivatalos órák alatt, úgy a kiküldöttnél, valamint a tömeggondnoknál is betekinthező és az árverészkor a legtöbbet ígérőnek a vételi záradékkal ellátva, a követelésekre vonatkozó okmányokkal együtt át fog adatni.

Nagy-Szeben, 1902. június 25-én. Reichenberger Károly, kir. bírói végrehajtó.

M.-3. 8394/1902.

[603] 3—3

Vicitations-Rundmachung.

Dienstag den 15. Juli 1. J. Vormittags 9 Uhr. findet auf dem städtischen Rathhause in Hermannstadt die mündliche Vicitation zur Vergebung der Straßenzreinigung- und sonstigen Arbeitsführer auf drei Jahre, und zwar vom 1. August 1902 bis 31. Juli 1903 statt.

Die näheren Vicitations-Bedingnisse liegen zur Einsichtnahme beim Stadtbaumeister auf, wo auch schriftliche, gehörig gestempelte und mit dem vorgeschriebenen Vadium versehenen Offerte bis zum Beginn der mündlichen Vicitation überreicht werden können.

Hermannstadt, am 5. Juli 1902.

Der Magistrat.

Kunst- und Bau-Schlosserei.

Hochachtungsvoll Unterfertiger bringe dem geehrten Publicum höflich zur Kenntniss, dass ich, nach einer Praxis von mehreren Jahren in den grössten Werkstätten der Monarchie und des Auslandes, sowie in der k. k. Hof-, Kunst- und Bau-Schlosserei des Herrn Valerian Gillar in Wien und in anderen grossen Werkstätten, am hiesigen Platze

Rosenanger Nr. 9

Kunst- und Bau-Schlosserei-Werkstätte

eröffnet habe, wo ich alle Arten Schlosser-Arbeiten übernehme, und zwar: Thore, Balcone, Stiegegeländer, Grabgitter, Gitter aller Stylarten u. s. w.; ausserdem habe ich am Lager alle Arten Sparherde (Küchenherde), schönstens und solidest ausgeführt, zu den billigsten Preisen.

Um geneigten zahlreichen Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

Eremie Purece, Schlossermeister.

Hermannstadt, im Juni 1902.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

Am 2. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Stefan Mészáros in Egerbegy. (Tordaaer Gerichtshof.) Am 6. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Heinrich Huber in Kronstadt. (Dortiger Gerichtshof.) Am 16. August (auch unter dem Ausrufrungspreise) Liegen-schaften der Sophie Schwarz geb. Baumert in Neuzen. (Hermannstädter Gerichtshof.) Am 22. August (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Friedr. Geréb in Karlsburg. (Dortiger Gerichtshof.) Am 6. September (auch unter dem Ausrufrungspreise) Liegen-schaften des Peter Stotini in Szelizse. (Dortiges Bezirksgericht.) Am 22. September (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Ludwig Andrej in Maros-Szent-Jimre. (Nagy-Embeder Bezirksgericht.)

Erledigungen.

Beim Kézdi-Bajárselher Bezirksgerichte die Gerichtsvoll-zieher-Stelle. Gesuche bis 15. Juli. In Bajca-Gunyar die Polizeihauptmann-Stelle. Gesuche bis 25. Juli. In Magyaros (Maros-Tordaaer Comitát) die Postmeister-Stelle. Gesuche bis 25. Juli.

Rundmachungen.

Vom Maros-Bajárselher Gerichtshofe, daß Martin Jeremias aus Szodava unter Curatel gestellt wurde. Vom Kronstädter Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Commutation in Hofbafau am 21. August stattfindet. Vom Klausenburger Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Commutation in Tottelle am 15. September stattfindet.

Schweizer Haus.

Altrenommierte Bezugsquelle

für alle technischen Artikel

Gustav Bendel

Budapest, V., Váci-körút 80.

Maschinen und Requisiten für Mühlenbetrieb und Fabriksbetriebe aller Art.

Specialitäten: Dufour'sche Seidengaze, Patent-Blechplomben.

Musterlager und Alleinverkauf für Ungarn und Nebenländer von

Patent-Lochstanzen, Universal-Blechschere und Parallel-Schraublöcher

ganz aus Stahl und Schmiedeeisen unter jeglicher Ver-meidung von Gußeisen.

Unübertroffen in Beifügigkeit der Verwendung, Solidität und Leistungsfähigkeit. Ganz aus Fluß-stahlplatten zusammengefügert. Unbedingte Garantie gegen jeden Bruch. (350) 23-25

Auf Wunsch Special-Prospecte.

Erfolg durch Annoncen

erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig ab-gesetzt und typographisch angemessen angefertigt sind, ferner die richtige Wahl der geeigneten Zeitungen getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expeditoren Rudolf Mosse, Wien, I., Sallerstraße 2; von dieser Firma werden bei der Erzielung eines Erfolges erforder-lichen Anstalten kostenfrei ertheilt, sowie Intercom-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Zeitungspreise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei grösseren Aufträgen, so daß durch Benützung dieses Institutes neben den sonstigen grossen Vorteilen eine Ersparnis an Infections-kosten erreicht wird.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbedeckung (Quante) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

81. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl.

Lesen es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lafters leidet, seine aufrichtigen Be-lehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung.

(329) 9-36

Zu verpachten Haus Langgasse Nr. 31,

Sonnenseite, bestehend aus 3 Zimmern, 1 Küche, Stallung, Garten etc. vom 15. Juli 1. J. Näheres Beingasse (Lohmühle) Nr. 1. (592) 2-2

Hafer, Prima-, Triumph-, so auch schöne Fisolen,

find bei M. Felter preiswürdig zu haben. (618) 1-2

Gustav Engber,

Tapezierer, Lackierer und Schildermaler, Hermannstadt, Weinanger 1,

übernimmt alle einschlägigen Arbeiten unter Zusicherung solider und preis-würdiger Ausführung und bittet um geneigte Zuweisung zahlreicher Aufträge.

Reisekoffer in jeder Grösse, Rosshaar-, Seegras- und Holzfasern-Matratzen, Wagen-Ledersitze stets vorrätig. (600) 14



Nr. 190 C. Silber-Cylinder-Remontoir-Uhr, 50 Millim. Durchmesser, gravirt, solides gutes Werk fl. 5.25, Doppelmantel fl. 6.75.

JULIUS ERŐS

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 3.

Siebenbürgens grösstes

Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silberwaaren-Lager

empfehlen billig und preiswerth alle Erzeugnisse der

Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren.



Nur gute, solide Waare.

Billige Preise, gewissenhafte Garantie. (154) 28

Allein echter englischer Apotheker A. Thierry's BALSAM.

Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet.

Die Adjustierung der Flaschen steht unter handelsgesetzlichem Musterschutz.



Allein echter Balsam aus der Schatzengeld-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn

Dieser Balsam dient innerlich und äusserlich. — Er ist: 1. Ein unerreicht wirksames Heilmittel bei allen Krankheiten der Lunge und der Brust, lindert den Katarrh und stillt den Auswurf, beseitigt den schmerzhaften Husten und heilt selbst veraltete solche Leiden. 2. Wirkt vortrefflich bei Halsentzündung, Heiserkeit und allen Halskrankheiten etc. 3. Vertreibt jedes Fieber gründlich. 4. Heilt überraschend rasch Magenkrampf, Kolik und Reissen im Leibe. 5. Wirkt gelinde abführend und blutreinigend, reinigt die Nieren, beseitigt Hypochondrie und Melancholie und stärkt den Appetit und die Verdauung. 6. Dient vortrefflich bei Zahnschmerzen, hohlen Zähnen, Mundfäule und allen Zahn- und Mundkrankheiten und beseitigt das Aufstossen und den üblen Geruch von Mund und Magen. 7. Dient äusserlich als wunderbares Heilmittel für alle Wunden, Hitzblattern, Fisteln, Warzen, Brandwunden, erfrorrene Glieder, Krätze, Räude und Ausschlag, beseitigt Kopfschmerz, Sausen, Reissen, Gicht, Ohrenschmerz etc. Man achte immer genau auf die grüne Nonnen-Schutzmarke wie obenstehend! Vor Fälschungen schützt am besten der directe Bezug von der Fabrik in Original-Falzcartons franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns 12 kleine oder 6 Doppel-Flaschen 4 Kronen, nach Bosnien und Herzegowina 4 Kronen 60 Heller. Weniger wird nicht versendet. Versendung nur gegen Vorausanweisung des Betrages oder Anzahlung.

Warum leiden Sie? alten Wunden in gewisser Aussicht steht und Sie fast immer jede schmerzhaft und gefährliche Operation und sogar Amputationen vermeiden können durch Anwendung von

Apotheker A. Thierry's allein echter

Centifolien-Salbe

von ausserordentlicher Zugkraft, in der Heilung der Wunden, sowie in der Linderung der Schmerzen unerreicht. Echte Centifolien-Salbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Wöchnerinnen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung, bei Rothlauf, bei allerhand alten Schäden, offenen Füssen oder Beinen, Wunden, Salzfuss, geschwollenen Füssen, selbst bei Knochenfractur, bei Hieb-, Stich-, Schuss-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrote, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, Gewächsen, Carbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgelaugenen Füssen, Brandwunden aller Art, erfrorrenen Gliedern, beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blutschwüren, Ohrenlauten und Wundsein der Kinder etc. etc. Versendung nur gegen Vorausanweisung des Betrages. Es kosten sammt Postporto, Frachtbrief und Packung etc. 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller. Atteste liegen in Originalen massenhaft auf. Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die Firma „Schutzengel-Apotheke des Thierry (Adolf) LIMITED in Pregrada“ eingegraben sein muss.

Diese beiden, in ihrer Heilkraft unübertrefflichen Mittel unterliegen niemals dem Verderben, sondern werden im Gegenheile je älter, desto werthvoller und wirksamer, auch leiden sie weder durch Frost, noch durch Hitze, können daher zu jeder Jahreszeit versendet werden. Sie bringen fast immer Erfolg und Hilfe, zumindest bis zum Eintreffen eines Arztes, selbstredend darf man niemals zu anderen Fälschungen oder derlei vielfach angebotenen werth- und wirkungslosen sogenannten Ersatzmitteln greifen, für welche man wohl nur zwecklos Geld hinauswirft, sondern man halte sich stets nur an diese beiden altbewährten, reellen, billigen, verlässlichen, dabei absolut unschädlichen, weltbekannten Mittel, welche in jeder Familie für alle Fälle stets vorrätig gehalten werden sollen. Wo man sie nicht echt mit allen angegebenen Merkmalen der Echtheit bekommen kann, bestelle man einfach directe und adresse:

An Apotheker Thierry (Adolf) LIMITED, Schutzengel-Apotheke in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Central-Depôt in Budapest bei Apotheker J. v. Török, in Agram bei Apotheker S. Mittelbach und in Wien bei Apotheker C. Brady. (269) 23-52